

## IN KÜRZE

## Neue Direktorin

Der Stadtrat hat Daniela Eberhardt zur Direktorin von Human Resources Management der Stadt Zürich gewählt. Sie tritt die Stelle im Finanzdepartement von Stadtrat Daniel Leupi am 1. September an. Sie hat sich nach einem anspruchsvollen Assessmentverfahren gegen 74 Mitbewerberinnen und Mitbewerber durchgesetzt und übernimmt die Nachfolge von Oliver Sack.

## Bautätigkeit

Die Bautätigkeit in der Stadt Zürich liegt mit 1939 neuen Wohnungen auf einem hohen Niveau. Es wurden 2014 aber 20 Prozent weniger Neubauwohnungen fertiggestellt als noch 2013. Am Jahresende waren viele laufende Bauprojekte registriert. In den nächsten Jahren kann deshalb mit einem erneuten Anstieg gerechnet werden. Immer wichtiger wird der Ersatzneubau. 2014 wurden erstmals über 1000 Wohnungen abgebrochen.

## Limmattalbahn

Die Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt beantragt dem Kantonsrat, dem Staatsbeitrag für den Bau der Limmattalbahn zuzustimmen. Die Vorlage enthält Staatsbeiträge von brutto 755 Mio. Franken für die beiden Etappen Bahnhof Altstetten-Schlieren und Schlieren-Killwangen sowie einen Kredit von 136,3 Mio. Franken für Anpassungen am Strassennetz. Für den Kanton Zürich verbleiben Kosten von 510,3 Mio. Fr. GLP und SP bejahen das Projekt.

## Zürifisch

Rund 710 Stadtzürcher Schulkinder haben an der ersten Quartierausscheidung für «De schnällscht Zürifisch» in fünf verschiedenen Schwimmanlagen teilgenommen. Dies sehr erfolgreich. Gleich 390 qualifizierten sich für den Halbfinal vom 28. März in Oerlikon.

## Neubürgerfeier

Der Stadtrat von Zürich hat die im letzten Jahr eingebürgerten Ausländerinnen und Ausländer an einer Feier im Kongresshaus willkommen geheissen. 2014 erhielten 1951 Leute das Schweizer und das Zürcher Bürgerrecht, rund 200 weniger als im Jahr 2013. Sie stammen aus knapp 100 Herkunftsländern, wobei Deutschland mit 336 Eingebürgerten, Italien (181) und die Türkei (124) die Rangliste anführen.

## Gebührensenkung

Der Bereich des Grundbuchs der Zürcher Notariate weist einen überdurchschnittlichen Deckungsgrad auf (2012: 244 Prozent, 2013: 208 Prozent). Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben beantragt deshalb dem Kantonsrat, die Grundbuchgebühren bei Eigentumsänderungen sowie bei der Errichtung oder Erhöhung von Grundpfandrechten von 1,5 Promille auf 1 Promille zu senken.



Grossvater Archie macht auch als Rotkäppchen eine gute Figur. Neben ihm stehen in der Mitte Hardy der Hauswart (Ueli Ammann) und sein Vater Leo (Hansjörg Grossert).

## Wenn ein Grossvater in Adliswil auf drei Frauen aufpassen muss

Das Theater Adliswil bringt noch bis zum 11. April die Komödie «Ladysitter» auf die Bühne in der Kulturschachtle. Die Premiere am Freitagabend war ein voller Erfolg. Die Schauspielerinnen und Schauspieler liefern unter der Regie von Kamil Krejčí eine hervorragende Leistung ab.

Carole Bolliger

Maximilian, gespielt von Reto Rapold, macht sich für seinen Junggesellenabschied bereit. Sein Grossvater Archie, gespielt von Hansjörg Schaller, wurde soeben aus dem Gefängnis entlassen. Wegen mehrerer Banküberfälle sass er 13 Jahre. Die ersten Tage in Freiheit will Archie bei seinem Enkel verbringen. Glücklicherweise für ihn liegt diese gleich gegenüber einer Bank. Doch zuerst freut er sich auf ein heisses Bad und einen entspannten Abend. Zudem soll ihm die Coiffeuse und Nachbarin von Max Linda, gespielt von Alexandra Flury, einen schönen Haarschnitt für die morgige Hochzeit von seinem Enkel verpassen. Doch es kommt alles anders. Ein Missverständnis jagt das nächste, das Chaos in Maximilians Wohnung wird von Minute zu Minute grösser.

### Viele Lacher garantiert

Die Komödie «Ladysitter» von Bernd Spelling spielt in Adliswil und verspricht sehr viele Lacher. Die Schauspielerinnen und Schauspieler des Theaters Adliswil zeigen sehr gute schauspielerische Leistungen, wobei Hansjörg Schaller in der Rolle des gerade entlassenen Grossvaters brilliert. Für die schweizerdeutsche Bearbeitung und für die Regie zuständig ist Kamil Krejčí, «Zürich 2»-Lesern auch als wöchentlicher Kolumnist bekannt. Wer erfahren will, ob trotz



Immer wieder versucht Charlotte die Verführung. Hier ist Grossvater Archie das «Opfer».

Fotos: Carole Bolliger/ Farid Zeroual



Ob Alkohol hilft? Grossvater Archie (Hansjörg Schaller) tröstet Betty (Nouri Zeroual) mit Champagner.

dem ganzen Chaos die Hochzeit von Maximilian stattfindet und ob der Grossvater «sauber» bleibt, kann dies noch bis zum 11. April tun.

«Ladysitter» ist noch bis 11. April in der Kulturschachtle Adliswil zu sehen. Aufführungsdaten und Reservation unter [www.theater-adliswil.ch](http://www.theater-adliswil.ch), am 18. März unter Telefon 079 328 57 90, 9 bis 11 Uhr.

## AUF EIN WORT



Lorenz Steinmann

«Kains Opfer» von Alfred Bodenheimer ist ein fesselnder, aber auch höchst informativer Krimi, der im jüdischen Leben Zürichs spielt. Ich habe ihn am Wochenende fast in einem Zug durchgelesen. Der Plot handelt vom Rabbiner Gabriel Klein, der an der israelitischen Cultusgemeinde Zürich angestellt ist, einer durchaus liberalen jüdischen Gemeinde.

## Krimipreis-Sieger?

Klein ist in der Gemeinde beliebt und anerkannt, seine Fürsorge und seine unerbittliche Art des Nachhakens bereiten ihm aber immer wieder Probleme. Vor allem, nachdem er einen Anruf bekommt von Karin Bänziger vom Kriminalkommissariat der Stadtpolizei. Denn bald versucht er, die Todesursache eines jüdischen Primarlehrers gemeindeintern zu eruieren. Das führt zu immer grösseren Problemen mit orthodoxen jüdischen Kreisen, mit der Polizei und nicht zuletzt mit Kleins Frau Rivka.

Der Autor Alfred Bodenheimer (50), der als Professor für Jüdische Literatur- und Religionsgeschichte an der Uni Basel arbeitet, überrascht in seinem Erstling mit einem originellen Krimi, der ebenso von der (wohltuend kurz und zurückhaltend formulierten) Bibelauslegung wie auch vom Doppelleben von Zeitgenossen lebt, das man nicht für möglich gehalten hätte. Man erfährt, warum die jüdische Gemeinde an der Synagoge an der Löwenstrasse leidet, warum die rituellen Volljährigkeitsfeste grauenvoll langweilig sein können und ob fromme Juden nicht doch auch Ehrenmorde im Programm führen, wie es das Klischee über die Islamisten vorgibt. Man lernt ganz authentisch die Aufgaben eines Rabbiners kennen, die auch die klipp und klare Absage an eine Christin beinhaltet, die säkulare Jüdin werden will, dies durch ihre unachgiebige Art aber verscherzt. Bodenheimer darf über Themen schreiben, die einem Nichtjuden wohl als leichten, verkappten Hauch von Antisemitismus ausgelegt würde. So viel Interna darf man doch nicht nach aussen tragen! Das gehört sich nicht! Das heisst die Abneigung gegen Juden doch nur an! So aber gelingt es Bodenheimer, vom jüdischen Leben Zürichs ein höchst menschliches Sittengemälde nach aussen zu tragen, das eben gerade «die Juden» nahbarer und sympathischer macht. «Kains Opfer» ist für den Zürcher Krimipreis 2014 nominiert. Ich hoffe, er gewinnt an der Preisverleihung am 18. März.



Die männerfressende Nachbarin Charlotte (Gerda Jäggli) schnappt sich jeden Mann, der nicht bei drei auf dem Baum ist.

ANZEIGEN

# Wohlstand sichern, linke Experimente stoppen!

SVP Liste 1 wählen

SVP Kt. Zürich, 8600 Dübendorf, PC 80-35741-3, [www.svp-zuerich.ch](http://www.svp-zuerich.ch)

